

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 19 (1963)
Heft: 1

Rubrik: Umschau und Glossen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau und Glossen*

2.6.1962. „Cornel tv programm“, Zürich. Unter uns gesagt. Deutsch: „die aktuellen programme, die zum teil *live* gesendet werden.“ Französisch: „*qui sont retransmises en direct.*“ Italienisch: „*trasmesse parzialmente ‚live‘.*“
Das eben ist der peinliche unterschied: auf italienisch wird das fremdwort wenigstens (vorläufig) als sonderling bezeichnet, auf französisch wird es vermieden, und auf deutsch gehört es dazu wie käse und brot. Unter uns gesagt...

4.6.1962. X und Y „weekendeten... an der Riviera“. So der „Blick“, Zürich. *Vollenden, verenden, weekenden. Es hat ein junges gegeben, und was für eines! Eines mit einem zweiländer-Blick.*

11.6.1962. Damit es wieder einmal festgehalten sei: „Bis zur mitte des 19. jahrhunderts, als die jurassischen uhrmacher das französische in *Biel* einführten, war die amtssprache immer das deutsche gewesen.“ 1860 betrug der an teil der deutschsprachigen bevölkerung 83,7%, derjenige der welschen 16,2%, 1960 lauten die zahlen 63,3% und 27,5%. So berichtet C. M. in „*Bienne, ville bilingue*“ im „*Journal d'Yverdon*“ nach einem journalistenbesuch.

16.6.1962. „Einführungskurse in die deutsche Sprache für *Italienerkinder* im Kanton Solothurn.“ Das „*Zofinger Tagblatt*“ berichtet über eine entsprechende einladung des regierungsrates an die gemeinden. Der staat werde beiträge an die kosten leisten.

Das ist der richtige weg zur angleichung. Weniger richtig ist die sprache des titels: „in“ bezieht sich fälschlich auf „kurse“ statt auf „einführung“; es kann nicht heißen „kurse in die deutsche sprache“, sondern „kurse zur einführung in die deutsche sprache.“ Hoffentlich lernen es dann die italienerkinder.

28.6.1962. In der *Touring-Zeitung* ist „*Biels Willkommensgruß*“ abgebildet: „*Bienvenue à Bienne prudence et courtoisie police municipale*“. Die tafel steht auf der nordseite der stadt; eine gleiche tafel mit deutschem text steht an der autobahn von süden und von osten.

Hier wird mit der amtlichen zweisprachigkeit von Biel/Bienne ein spiel getrieben, denn keine amtsstelle dürfte das recht haben, die zweisprachigkeit aufzulösen und zu bestimmen, wer eine mitteilung auf deutsch oder auf französisch zu lesen habe.

1.7.1962. Es läßt sich nicht länger verheimlichen: seit einem monat verfügt Radio Beromünster über eine eigene, das heißt deutsch gesprochene *zeitansage!* Der „*troisième stop*“ hat sich auf sein eigenes gebiet zurückgezogen, und wer den „*dritten ton*“ nicht versteht, kann umschalten oder deutsch lernen. Es hat sehr lange gedauert, bis im lieben Schweizerlande sogar die

* Auf Wunsch des Verfassers in gemäßigter Kleinschreibung.

sprache der mehrheit das gleiche recht wie die minderheiten (romantsch ausgenommen) zugebilligt erhalten hat.

6.7.1962. Redaktor Hans Tschäni im „Tages-Anzeiger“, in der „Thurgauer Zeitung“, Frauenfeld, angeführt: „Au troisième toc... Waren wir nicht immer stolz darauf, von Radio Beromünster oder vom telephon nr. 161 die *sprechende uhr* auf deutsch und auf französisch die zeit ansagen zu hören?...“ *Nein, „wir“ waren nicht stolz darauf, weil das keine „geste der großzügigkeit“ war, sondern eine zwar nicht zwecklose („Action française“ über alles in der welt), aber doch geschmacklose entgleisung. Wir wären dann stolz darauf gewesen, wenn alle zeitansagen der einen viersprachigen Eidgenossenschaft ohne ausnahme gleiches recht geübt hätten, nämlich den regelmäßigen wechsel von deutsch, französisch, italienisch und romantsch. Das welsche vorrecht war nicht nur für die deutsche, sondern auch für die beiden andern schweizer-sprachen eine herausforderung.*

6.7.1962. In Genf „trifft man sogar präsidanten von deutschschweizer vereinen, deren kinder kaum noch deutsch sprechen... Tut die deutsche Schweiz — und namentlich die primarschule — genug für die kulturelle „integration“ der kinder?“ (mrs.: Die Deutschschweizerinnen Genfs machens wie die Störche („Aargauer Tagblatt“, Aarau).

Wer die nicht-assimilation der deutschschweizer wünscht, die in ein anderes sprachgebiet ziehen, der muß auch wünschen, daß die zu uns ziehenden anderssprachigen sich nicht assimilieren. Wir halten eine solche auffassung mehr als je für falsch, weil sie die gefahr der inselbildung, der sprachlichen balkanisierung der Schweiz nicht zu ahnen scheint.

17.7.1962. (t): Aktive Liberale in der March. „Neue Einsiedler Zeitung“, Einsiedeln. Ein redner „orientierte“ über „Deutsche sprache, schwere sprache“ und erklärte dabei die sehr häufigen *fremdwörter*. Die erläuterungen wurden mit „applaus quittiert“.

So muß man's machen: einer redet über die fremdwörter, und der andere berichtet darüber und wendet sie gleich an, appliziert sie quasi...

18.7.1962. G.: *Deutschfreiburger* setzen sich zur Wehr. „Die Tat“, Zürich. Die eingabe der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft an den freiburger staatsrat ist eine beklemmende klage über die unwürdige mißachtung der elementarsten rechte der alemannischen minderheit (ein drittel) von seiten der welschen mehrheit in der hauptstadt und im kanton. Der vergleich mit dem bernischen Biel ist lehrreich, immer wieder: *Biel* mit einem drittel welscher beachtet die zweisprachigkeit bis zur übertreibung, das heißt bevorzugung des französischen; *Freiburg* mit einem drittel deutschsprachiger benützt sozusagen jedes mittel zum totsichweigen des deutschen. Nicht anders geht es in der kantonalen verwaltung zu. Man habe schon einmal höhern ortes abhilfe versprochen; „geschehen aber ist praktisch nichts“. Es tönt ganz... elsässisch.

D. Z.